

Ausgrabungen in Detmold, Kalletal-Lüdenhausen und Warburg.

Eine besondere archäologische Fundsituation stellen Genisoth dar. Dabei handelt es sich um Ablageräume für unbrauchbar gewordene religiöse Gegenstände und Schriften, die nicht von Menschenhand zerstört werden dürfen. Weder Zeitpunkt noch Ort der Leerung einer Genisa sind vorgeschrieben, weshalb sie jahrhundertealte Zeitkapseln darstellen können. In Westfalen wurden Genisoth bislang in den ehemaligen Synagogen von Höxter, Blomberg und Detmold entdeckt.

In der Zusammenschau sind die archäologischen Funde und Befunde sehr vielfältig, sodass sie nicht nur die Alltagskultur, sondern auch religiöse und gemeinschaftliche Kontexte beleuchten und so einen wichtigen Beitrag zur Erforschung jüdischen Lebens in Westfalen leisten können.

Summary

The article is about the exhibition »Archäologie jüdischer Kultur in Westfalen« [The Archaeology of Jewish culture in Westphalia], which was staged by the medieval and post-medieval department of the LWL Archaeology Unit and the Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e. V. to celebrate the »European Day of Jewish Culture« on 5th September 2021. This was the first exhibition to give an overview of archaeological sources relating to Jewish culture in Westphalia and demonstrat-

ed the contribution archaeology can make to the study of Jewish life.

Samenvatting

Dit artikel beschrijft de tentoonstelling »Archäologie jüdischer Kultur in Westfalen« [Archeologie van de Joodse Cultuur in Westfalen] die in het kader van de »Europese dag van de Joodse cultuur« op 5 september 2021 is georganiseerd door de middeleeuwse en nieuwwetijds afdeling van de LWL-Archäologie en de Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e. V. Ze gaf voor het eerst een overzicht van de archeologische gegevens met betrekking tot de Joodse cultuur in Westfalen en liet zien welke bijdrage de archeologie kan leveren aan de studie van het Joodse leven.

Literatur

Ole Harck, Archäologische Studien zum Judentum in der europäischen Antike und dem zentraleuropäischen Mittelalter. Schriften der Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa 7 (Petersberg 2014). – **Hans-Werner Peine/Wolfgang Battermann**, Das Ritualbad der jüdischen Gemeinde Petershagen. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 168–172. – **Elfi Pracht**, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen 3: Regierungsbezirk Detmold. Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1.1 (Köln 1998). – **Bernd Thier/Michel Brocke/Nathanja Hüttenmeister**, Die Spuren der Steine – Neufund eines mittelalterlichen jüdischen Grabsteins in Münster. Archäologie in Westfalen-Lippe 2016, 2017, 134–138. – **Annette Weber**, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Kirsten Menneken/Andrea Zupancic (Hrsg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Ausstellungskatalog Dortmund u.a. (Essen 1998) 57–74.

Stonehenge in Herne! – Ausstellung zur Landschaftsgestaltung von der Steinzeit bis heute

Stonehenge

LWL-Museum für Archäologie, Herne

Tabea Malter,
Doreen Mölders,
Michael Rind,
Kerstin Schierhold

Am 22. September 2021 eröffnete das LWL-Museum für Archäologie die große Sonderausstellung »Stonehenge – Von Menschen und Landschaften«. Zentraler Blickpunkt der Ausstellung ist eine Rekonstruktion des inneren Kreises des weltberühmten Steinmonuments in Originalgröße (Abb. 1). Die Präsentation der neuesten Erkenntnisse zur historischen Entwicklung der Stonehenge-

Landschaft führt zum Steinkreis hin, vorbei auch an Ergebnissen der westfälischen Megalithforschung, denn: Der Bau von Monumenten aus großen Steinen war ein Phänomen mit europäischer Verbreitung. In Kooperation mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (LBI ArchPro) greift die Ausstellung nicht die Frage der handlungsorientierten Deutung



Abb. 1 Blick auf die 1:1-Rekonstruktion des inneren Steinkreises von Stonehenge (Foto: LWL-Museum für Archäologie/D. Sadrowski).

auf, sondern beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Thema der Landschaftsgestaltung durch den Menschen. Für einen Vergleich erlaubt sich die Ausstellung auch einen Blick auf die Region des Ruhrgebiets, die als Paradebeispiel menschlicher Gestaltungsmacht gilt. Das Publikum der Ausstellung erfährt in diesem Sinne nicht nur neueste Erkenntnisse der Stonehenge-Forschung, sondern ihm wird deutlich vor Augen geführt, dass die Menschen seit der Steinzeit ihre Umgebung nach ihren Vorstellungen und zu ihrem Nutzen modelliert haben. Dies befähigt die Besucherinnen und Besucher, ihre eigene Umwelt als sozialen Raum wahrzunehmen.

Abb. 2 Die Großen Sloopsteine bei Lotte-Wersen sind eines der schönsten und besterhaltenen Megalithgräber Westfalens (Foto: Altermuseumskommission für Westfalen/L. Klinkke).

Stonehenge ist in seiner noch heute beeindruckenden Erscheinung ein Höhepunkt der Entwicklung prähistorischer Bau- und Ingenieurskunst. In dieser Anlage manifestiert sich über Jahrtausende hinweg, was prähistorische



Menschen mit einfachen Werkzeugen und der Fähigkeit, gewaltige Arbeitskräfte zu mobilisieren, an Großarchitektur zu bauen imstande waren. Aber Stonehenge liegt nicht isoliert. Es ist Teil einer rituellen und kulturellen Landschaft mit ebenfalls Jahrtausendealter Geschichte, die heute noch ihre wechselnden Gestaltungs- und Nutzungsphasen spiegelt. Der Blick nach Westfalen wiederum offenbart imposante Megalithgräber, die auch hier als älteste erhaltene Bauzeugnisse die Landschaft bis heute prägen (Abb. 2). Sie nahmen die Bauweise mit tonnenschweren Steinen bereits rund eintausend Jahre vor Stonehenge vorweg und dienten über viele Generationen von 3500 bis 2800 v. Chr. als Bestattungsorte. Heute noch sind die erhaltenen Megalithbauten integraler Bestandteil gegenwärtiger Kulturlandschaft und im kulturellen Gedächtnis ihrer Region fest verankert.

Die Ausstellung verbindet digitale und analoge Welten. Sie erzählt durch den Einsatz von virtuellen Rekonstruktionen (3-D-Modelle und Multimedia-Installationen) die Geschichte von Stonehenge und seiner Rolle in einer einzigartig erhaltenen prähistorischen Landschaft im Verhältnis zu den zeitgenössischen Entwicklungen in Westfalen. Auf rund 1000 m² Ausstellungsfläche werden westfälische Highlights vom Mesolithikum bis zur Bronzezeit zusammen mit den originalen Exponaten führender britischer Museen gezeigt (Abb. 3). Stonehenge ist ebenso ein Landschaftsmarker wie die Fördertürme, Industriehallen und Halden des Ruhrgebiets, in deren Mitte das LWL-Museum für Archäologie seinen Platz hat. Die Ausstellung reflektiert so die Bedeutung omnipräsenter Landschaftsarchitektur, die den Alltag im Ruhrgebiet heute mitgestaltet.

Bevor sich das Publikum auf seinen Weg durch die Landschaften von Stonehenge und Westfalen begibt, wird es von einer Video-Installation empfangen, die in Filmaufnahmen die markanten Landschaftsmarker in den beiden Regionen zeigt und so den Gegenwartsbezug herstellt. In der großen Ausstellungshalle laufen die Besucherinnen und Besucher einzelne Stationen mit weiteren multimedialen Elementen und Schlüsselexponaten aus England und Westfalen ab, an denen entlang sie chronologisch bis zur Installation des Steinkreises geführt werden (Abb. 4). Diese ist durch eine Projektionswand verborgen, sodass sich die Geschichte der Landschaft und ihrer Monumente den Besucherinnen und Besuchern erst



Abb. 3 Über Fundstücke aus beiden Regionen geht der Blick auf den äußeren Steinkreis (Foto: LWL-Museum für Archäologie/D. Sadrowski).

nach und nach erschließt (Abb. 5). Als eines der wenigen Archäologiemuseen in Deutschland kann das LWL-Museum für Archäologie einen faszinierenden Anblick bieten: Die außergewöhnlichen Dimensionen seiner Sonderausstellungshalle mit einer Höhe von über 10m ermöglichen die Präsentation der zum Teil mehr als 7m hohen Steine aus Stonehenge in Originalgröße. Das Hauptelement ist daher die maßstabsgetreue, auf 3-D-Scandaten basierende Rekonstruktion des zentralen Teils des Steinkreises, des sogenannten Horse-

shoe mit seinen Mono- und Trilithen aus Sar-sen und dem Kreis aus kleineren »Blausteinen«. Mittels digitaler Projektionstechnik wird das Monument in seiner ganzen Ausdehnung nachvollziehbar und mit der umgebenden Landschaft verbunden. Der Blick geht nach Süden und Westen, um die Entwicklung von Stonehenge, seine Einzigartigkeit und den Zusammenhang mit dem Sonnenuntergang zur Zeit der Wintersonnenwende zu erklären. Am gegenüberliegenden Ende der Halle sehen die Besucherinnen und Besucher in



Abb. 4 Der Hauptausstellungsraum ist dramaturgisch auf die 1:1-Rekonstruktionen ausgerichtet (Foto: LWL-Museum für Archäologie/C. Kniel).

einer weiteren Animation, wie die Sonne zur Sommersonnenwende aufgeht und den Steinkreis erleuchtet. So wird ein tief beeindruckendes Erlebnis auf mehreren Ebenen erzeugt, das dem Publikum die Menschen näher bringt, die diese großartige Anlage gebaut und über tausend Jahre genutzt und verändert haben.

Doch bereits 1000 Jahre früher als in Stonehenge sind das Ingenieurwissen um das Bauen mit großen Steinen und die Kunst, monumentale Anlagen für die Ewigkeit zu errichten, in Westfalen etabliert. Megalithgräber verschiedener Bauart überziehen die Landschaften Westfalens und prägen diese bis heute auf ihre eigene Weise. Mittels Multimedia-Stationen werden ausgewählte Kollektivgräber in ihrem virtuell rekonstruierten Originalzustand gezeigt. Die Grabbeigaben, die in der Ausstellung präsentiert werden, vermitteln außerdem einen Eindruck von der Lebenswelt der Menschen, die diese Bauten vor Jahrtausenden im Rahmen gemeinschaftlicher Arbeit errichtet haben. Bei Interesse können die Besucherinnen und Besucher dem »Weg der großen Steine« folgen, der als Teil der europäischen Kulturstraße »Megalithic Routes« beeindruckende Denkmäler der Megalithkulturen an ihrem Originalplatz miteinander verbindet.

schiedenen Gründen nicht nach England reisen können, zu einem Besuch des weltbekannten Monuments. Des Weiteren greift der unmittelbare regionale Bezug: Die parallele Präsentation westfälischer Exponate aus der Zeit vor, während und nach Stonehenge und deren Vergleich und Kontrastierung mit den großen Entwicklungssträngen auf den Britischen Inseln und dem europäischen Kontinent bilden für die Besucherinnen und Besucher eine Brücke zum gesamteuropäischen Kulturerbe.

Summary

The exhibition »Stonehenge – Von Menschen und Landschaften« [Stonehenge – People and Landscapes], on show from 23rd September 2021 to 25th September 2022 at the LWL Museum of Archaeology, sheds light on how human beings influenced the landscape in the Stone Age and continue to do so in the modern era. It casts a wide chronological net, describing the transformation of the Salisbury Plain from a natural landscape to a cultural one, from the first settlement in the region to the re-use of Stonehenge in the Bronze Age. This process is juxtaposed with contemporaneous developments in Westphalia, culminating with the prime example of a cultural landscape: the Ruhr region.

Samenvatting

De van 23 september 2021 tot 25 september 2022 in het LWL-Museum für Archäologie gepresenteerde tentoonstelling »Stonehenge – Von Menschen und Landschaften« [Stonehenge – Van mensen en landschappen] brengt de inrichting van het landschap door mensen uit de steentijd en in de moderne tijd in beeld. Ze toont de chronologische ontwikkeling van het kalkplateau bij Salisbury, van een natuur- naar een cultuurlandschap, van de eerste bewoning tot het latere gebruik van Stonehenge in de bronstijd. Ze vergelijkt deze met gelijktijdige ontwikkelingen in Westfalen en eindigt met de vergelijking met het schoolvoorbeeld van een cultuurlandschap: het Ruhrgebied.

Literatur

LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum / Ludwig-Boltzmann-Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (Hrsg.), Stonehenge – Von Menschen und Landschaften. Ausstellungskatalog Herne (Petersberg 2021). – LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum (Hrsg.), Kathedralen der Steinzeit. Stonehenge und die europäischen Megalithkulturen (Darmstadt 2021).



Abb. 5 Große Projektion zur Geschichte von Stonehenge und seiner Landschaft (Foto: LWL-Museum für Archäologie/D. Sadrowski).

Außer den Landschaften Sünglands und Westfalens sowie dem Monument Stonehenge als Highlight werden in der Ausstellung auch die moderne Rezeptionsgeschichte von Stonehenge und der westfälischen Megalithik sowie neueste Techniken der Archäologie präsentiert.

Das Konzept der Ausstellung besticht vor allem durch das 1:1-Erlebnis. Das Projekt ist inklusiv und verhilft Menschen, die aus ver-